

Pränumerationspreis:
für Ungarn mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
vierteljährig fl. 2.—
Einzeln Sonntags-Nummern 10
kr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
für Ungarn mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
vierteljährig fl. 2.—
Einzeln Sonntags-Nummern 10
kr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 3.

Ungarn, Sonntag, 8. Jänner 1899.

VII. Jahrgang.

„Technischer Wurstelprater“.

Ungarn, 7. Jänner.

Nun, von einer „Technik“ kann man da gewiß nicht sprechen, denn nicht ein Atom menschlichen Geistes liegt darin. Bei der Verlesung des Protokolls beanstandet Polónyi irgend etwas, zwanzig Abgeordnete verlangen die namentliche Abstimmung — und für die nächsten anderthalb Stunden ist gesorgt. Die Landesväter zerstreuen sich unterdessen, indem sie in den Kouloirs Zigarren rachen, die Gallerie aber schwißt ruhig weiter, denn sie ist neugierig, was nach der Abstimmung folgen werde. Nun, dann erhebt sich Géza Polónyi oder ein anderer Géza Polónyi, um zur Hausordnung zu sprechen; er beanstandet wieder irgend etwas, stellt mit Bezug darauf einen Antrag, zwanzig Abgeordnete verlangen wieder die namentliche Abstimmung u. s. w. wie oben. Dann aber begeben sich die „Stützen der Verfassung“ ruhig nach Hause.

Freue Dich, o Ungar, die „Technik“ blüht. Bisher verleumdete man Dich, Du seiest eine Juristen-Nation, Du hättest kein Gefühl für's Praktische und besonders keinen Sinn für die Technik. Die Kettenbrücke wurde von Engländern erbaut, Deine Eisenbahnen von Oesterreichern, Deine Bergwerke werden von den Belgiern ausgebeutet, Deine Stoffe fabrizirt man in Brüm und nur Dein Cognac stammt aus Bromontor. Jetzt aber bist Du der Erste in der „Technik“, denn selbst dazu verwendest Du sie, was andere mit bloßen Worten thun: zum Zeitvergeuden. O, sie sind wunderbar eingerich-

tet. Man könnte getrost auf die Front des Parlamentes schreiben:

„Hier wird in der kürzesten Zeit die meiste Zeit verschwendet.“

Ist das ein Unglück? Zeit haben wir Gott sei Dank, genug. Wir haben ja eben auch nichts anderes, als Zeit. Was sollen wir mit ihr beginnen? Als der simple Bauer seinen einzigen Sack Weizen verkaufte, spintirte er: „Kaufe ich mir für den Erlös Brod, dann esse ich es auf und muß später wieder hungern. Wenn ich den Erlös vertrinke, dann muß ich auch hungern. Also werde ich das Geld ertrinken.“

Ist das nicht weise? Also vertrinken wir es. Ein-zwei Maß Wein werden die Welt nicht umstürzen. Und wenn ja? Die Regierung ist da, sie ist verantwortlich, uns aber gehört die Technik. Also herbei mit dem Abstimmungs-Bogen, damit wir die Nation aufklären.

Nur das eine verstehen wir nicht, warum sie die technische Obstruktion als Verschärfung des bisherigen Kampfes anmelden. Wohl verstanden, die Verschärfung bezieht sich auf die Regierung und auf die Majorität. Also ist es denn der Regierung und der Majorität nicht gleichgültig, ob Polónyi abstimmt oder deklamirt? Wir glauben, es ist lustiger, seinen Reden zu lauschen, als die Abstimmungszeit auf den Kouloirs zu verzaubern? O, die Eitlen! Als würde die alte Rabe drohen: „und wenn Ihr mir keine Milch gibt, dann — finge ich nicht.“ Entsetzlich! Julius Ságghy spricht nicht, um — Bänffy zur Verzweiflung zu treiben.

Doch fehlgeschossen, Ihr Herren. Die

Regierung weiß nur zu gut, daß die Zeit, welche zur Erledigung der parlamentarischen Arbeit bestimmt war, verloren sei. Da ist's nun wahrlich einerlei, wie sie vergeudet wird: ob mit Phrasen, oder mit Technik! Nicht einmal besser ist die Technik; denn Worte ermüden, wie sie die Opposition bereits ermüdeten und ebenso wird die Technik sie ermüden.

Nur eine Bedeutung besitzt die Technik: Apponyi kann sie als sogenannte Obstruktion bezeichnen. Wenn sich dazu überhaupt Gelegenheit bieten wird. Denn die Technik rast über die alten Menschen hinweg; es bedarf keiner großen Redner mehr, die Maschine hat gesiegt — die Menschen kommen in die Kumpelkammer. Apponyi mag nur abstimmen, es ist ihm ja befohlen mit „ja“ zu stimmen. Denn die Anträge kommen von links, Jüdzium, kesseres Wissen, Gerechtigkeitsgefühl gehören in die Kumpelkammer, es muß mit ja gestimmt werden. Die Nullen sprechen, die wichtigen Zahlen stimmen ab. Das ist die Technik. Wenn man vom Sacktragen spricht, muß der Doktor der Philosophie beschämt zur Seite weichen. Dazu muß man Schultern und ein Rückgrat besitzen! Ganz besonders Rückgrat.

Nun, das ist die technische Obstruktion. Begrüßen wir sie, denn mit nichts hätten sie — ihre Sache so verschärfen können, als mit ihr. Solange ihre Worte ertönen und sie und da auch die Mäusen entsprachen, konnte es noch zaudernde Seelen geben, auf die das Wort wirkte, die die Sophismen irre führten. Jetzt verlangen zwanzig Abgeordnete die namentliche Abstimmung und die

Feuilleton.

Der sparsame Bischof.

Von R. Miksáth.

Am zweiten Tage nach dem Begräbnisse des Güterdirektors brachte mir der Sekretär des Bischofs die angenehme Nachricht, daß mich Seine bischöfliche Gnaden zum Nachfolger des Seligen ernennen wolle.

Ich verbeugte mich.

„Ich weiß die Ehre zu schätzen, erlaube mir aber doch die Frage nach dem mit dieser Stelle verbundenen Gehalte.“

„Utique“, sagte der hochwürdige Herr Sekretär, „nicht viel, gar nicht viel, denn wir sind ja so arm, daß wir kaum unser Leben heraus-schlagen.“

„Umso besser“, fuhr er fort, indem er sich über dem stattlichen Bäuchlein die weichen, fetten Hände rieb, umso besser. Also die Bezahlung beliefe sich auf tausend Gulden — wenn wir wüßten, woher wir das Geld nehmen sollen; doch nebenbei kann man schon auf sechs-tausend kommen.“

„Das ist nicht übel. Aber worin soll die Gegenleistung bestehen?“

„Gegenleistung? Om! . . .“

Da stockte der bischöfliche Sekretär. Worin kann die bestehen? Er sah mich verlegen an und ließ offenbar die ganze Biographie des verchiede-

nen Güterdirektors so weit sie ihm bekannt war, an seiner Erinnerung vorüberziehen.

„Nun ich denke“ — so stotterte er endlich — „ich nehme an . . . selbstredend müssen Sie zuerst . . . natürlich. Sie stellen sich vor allem domine respectabilis, Seiner Hochgeboren vor . . . werden dann an jedem Sonntag an unserem Tische speisen . . . ja und ferner . . . Ferner behüten Sie wohl unsere Güter, damit sie wenigstens Ihnen etwas abwerfen . . .“

Ich nahm an.

An einem der folgenden Tage erschien ich in der öden bischöflichen Residenz. Die gesprungenen Fenster-scheiben, die abbröckelnden Mauern und die morschen Treppen illustrierten mir auf das Klarste die hier eingeriffene Wirtschaft.

Der Bischof blickte mich eine Weile wie fremd an, machte dann recht freundliche Augen und fragte mit gütigem Lächeln:

„Also Sie sind jener gewisse Mensch? Nehmen Sie doch Platz! Nur näher mein Lieber . . . Ist Ihnen eine kleine Magenkräftigung gefällig?“

Ich dankte und trank ein halbes Gläschen des mir gebotenen feinen Liqueurs, während mir der Bischof vorjammerte, daß er absolut nicht mehr wüßte, wovon er leben sollte.

„Und wir sind doch so sparsam“, seufzte er.

„Wir leben mit der Berechnung eines professionellen Knickers. Ich rauche Bierer-Kuba, lieber Herr und die habe ich mir angekauft, ehe der Finanzminister die Zigarrenpreise in die Höhe schraubte

— natürlich sind sie schlecht und haben keine Lust. Aber was kann ich thun?“

„Verzeihung, aber ich verstehe die Sache nicht. Mir ist nie in den Sinn gekommen, daß es so stehen könnte. Wie hoch belaufen sich denn die Einkünfte Euer bischöflichen Gnaden, wenn ich als Direktor fragen darf?“

„Nun, ich glaube, auf etwa achttausend Gulden.“

„Heiliger Gott! Und alles Andere?“

„Alles Andere?“ sprach er verwundert. „Welches Andere?“

„Zwanzigttausend Foch müssen doch wenigstens vierzigtausend Gulden tragen.“

„Müssen? Es ist aber doch nicht so.“

„Ja, was mag daran Schuld sein?“

„Wer wird sich darüber Kopfschmerz angrißeln, mein Herr? — Es ist nichts da, weil eben nichts da ist. Manchmal kann ich auch nicht Fleisch von Metzger bringen lassen und halte die Fasten, wenn sie auch nicht im Kalender stehen — arme Leute müssen mit Wasser kochen.“

„Aber Eure bischöfliche Gnaden leben doch so bescheiden und achttausend Gulden sind immerhin ein nettes Sümmdchen.“

„Das ist es eben“, entgegnete der gute Mann. „Darum müssen Sie irgendwie Ordnung machen, Herr Direktor, damit ich mich wenigstens, nicht in Schulden zu stürzen brauche.“

„Wie viele Personen umfaßt Ihre Dienerschaft?“

„Vier . . . da ist der Portier, der Sekretär

Landesväter stimmen ab. Heute, morgen und immer. Wie wird diese Ueberzeugung wohl auf die öffentliche Meinung wirken? Das könnten auch Schulkinder fertigbringen, dazu bedarf es keines Maturitäts-Zeugnisses! Sie könnten auch noch weiter gehen. Andere zwanzig Abgeordnete verlangen die Aufschübung für den nächsten Tag und damit wäre die Sitzung gleich zu Ende und es bedürfte keines weiteren Kopfzerbrechens nach neuen Anträgen.

Bei dem rapiden Aufschwung der Technik wird wohl auch noch das an die Reihe kommen. Wenn Polónyi irgend etwas zu thun hat, wird er die Sitzung des Reichstages auf den nächsten Tag verschieben. Ist das nicht brillant?

Und mit all' dem, o braver Ungar, verstehe es recht: rettet man Deine Verfassung. Ja noch mehr: die Würde des Parlamentes!

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

- 8. Jänner.
Generalversammlung des Lugofer Gesang- und Musikvereines.
- 15. Jänner.
Generalversammlung des Lugofer Gewerbe-Liederfranz.
- 21. Jänner.
Faschings-Unterhaltung des israel. Frauenvereines.
- 28. Jänner.
Bürgerball im Hotel „König v. Ungarn“.

Das Bogláner Mandat. Um das vakant gewordene Bogláner Mandat gibt sich ein unerwartetes Interesse kund. Außer dem Bürgermeister Arpad v. Marsowfsky werden auch Komitats-Obernotár Dr. Pachomius Abramescu, der Práses der Ung. Südostbahn Baron Georg Stojanovits und ein der Kraffó-Szörényer rumänischen Intelligenz angehörender Herr als Kandidaten genannt. Ein offizieller Kandidat wurde bisher nicht nominirt.

Dreißigjähriges Jubiläum der Honvédinstitution. Heuer werden es dreißig Jahre, daß Se. Majestät das Gesetz XLI: 1868 über die Honvéd sanktionirte. Es ist eine Aktion ein-

geleitet worden, damit dieses wichtige Ereigniß von der ganzen Nation gefeiert werde.

Konfribirung der Geschworenen. Die Konfribirung der Lugofer Geschworenen erfolgt am 16., 20., 23., 25. und 27. Jänner in der Kanzlei des städt. Senators Ernst Mayer, worauf wir das Publikum aufmerksam machen.

Familiennachricht. Der hiesige geachtete Kaufmann Herr Moriz Hüpsch hat heute in Tirnau das anmuthige Fr. Josefine Szidon, Schwester des Lugofer städt. Thierarztes Herrn Desider Szidon, zum Traualtar geführt.

Verband der Kraffó-Szörényer in Budapest. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigen die in Budapest weilenden Kraffó-Szörényer Universitätsbürger einen Kasinoverein zu gründen, der sich zu einem geselligen Berührungspunkt der in der Hauptstadt domizilirenden Kraffó-Szörényer gestalten soll.

Neue Fahrordnung der Ung. Südostbahn. (Giltig vom 15. Jänner 1899 ab.) Auf den Linien der Ung. Südostbahn tritt am 15. Jänner eine neue Fahrordnung ins Leben, deren bedeutendere Abweichungen vom gegenwärtigen Fahrplane die folgenden sind. Der gegenwärtig um 10 Uhr Vormittag von Maros-Illye abgehende Personenzug Nr. 5101 wird fñrderhin um 7 Uhr 10 M. Frñh abgehen und um 11 Uhr 10 M. Vormittags in Lugos eintreffen, wo derselbe zu den Temesvárer Personenzug direkten Anschluß findet.

Der gegenwärtig von Lugos um 1 Uhr 55 M. Nachts nach Werfcheß abgehende Zug wird auf der Strecke Lugos-Buziás außer Betrieb gesetzt, so daß dieser Zug nur zwischen Buziás-Werfcheß verkehren wird.

Der gegenwärtig von Maros-Illye um 5 Uhr 25 M. Nachmittags abgehende Personenzug Nr. 5113 wird vom 15. Jänner ab um 1 Uhr 45 M. Nachmittags abgehen und um 6 Uhr 10 M. in Lugos eintreffen, so daß derselbe zu dem Budapestes Abend-Personenzug direkten Anschluß findet; Außerdem erhaltet der Personenzug Nr. 5113, welcher bisher nur zwischen Lugos-Maros-Illye verkehrte, unmittelbare Verbindung mit Buziás insofern, als dieser Zug Abends 6 Uhr 30 M. von Lugos abgeht und um 7 Uhr 55 M. in Buziás eintrifft.

Die Obstruktion und die Rumänen. Aus Bukarest wird telegraphirt: Ein Führer der rumänischen Nationalität Ungarns weilt seit einigen Tagen in Bukarest und pflegt hier eingehende Besprechungen mit den Führern der rumänischen Liga. Der Zweck dieser Besprechungen ist, die Liga zu bewegen, sich jeder geplanten Kundgebung zu enthalten, da die Rumänen, wenn sie, die gegenwärtige kritische Lage der ungarischen inneren Politik ausnützend, eine größere Aktion einleiten, doch nur dem Ministerium Bánffy nützen und ihrer eigenen Sache selbst schaden würden.

Seiner Ansicht nach müsse die rumänische Nationalität jeden Schritt meiden, welcher geeignet wäre, die Lage des Ministeriums Bánffy zu festigen und die Aktion der Opposition zu schwächen. Der betreffende rumänische Führer behauptet, Graf Apponyi hätte Mocsonyi, der Führer der ungarländischen Rumänen, ersucht, dahin zu wirken, die Rumänen möchten die Aktion der ungarischen Opposition durch keinerlei Demonstration stören, da, falls er oder eventuell Graf Albin Csák y, mit ihm fusionirend, aus Ruher gelangt, seine erste Sorge die billige Lösung der Nationalitätsfrage sein werde.

Eine mysteriöse Affaire, deren Mittelpunkt ein gegenwärtig in Untersuchungshaft befindlicher Lugofer Kaufmann bildet, beschäftigt die hierortige kön. Staatsanwaltschaft. Der erwähnte Kaufmann ließ durch einen enthafteten Mitgefangenen einen Brief aus dem Gefängnisse schmuggeln, in welchem der Adressat — ein naher Verwandter des inhaftirten Kaufmannes — angegangen wird, den Staatsanwalt und einen der Richter mit Beträge bis zu 1000 fl. zu bestechen, wonach er hoffe die Freiheit zu erlangen. Dieses Schreiben gelangte alsbald in die richtigen Hände, nämlich in die des Staatsanwaltes, der in dieser Angelegenheit eine strenge Untersuchung einleitete, zumal man sich mit dem Namen zweifellos integerrer Gerichtsbeamte einen niederträchtigen Mißbrauch erlaubt hat.

Amusement der „Dalárda“. Die Lugofer „Dalárda“ veranstaltet Mittwoch, den 18. Jänner in den Lokalitäten des Kasino einen Konjert-Abend verbunden mit Tanzkränzchen, welche Unterhaltung einen exquisiten Genuß verspricht. Der würdige Práses dieses Sängerverbandes, Herr Oberfiskal Arpad v. Sulgot leitet in eigener Person das Arrangement, was die sicherste Garantie für den Erfolg bietet.

Der Lugofer Gewerbe-Liederfranz brachte dieser Tage seinen Jahres-Bericht zur Ausgabe und entnehmen wir demselben, daß es dem Vereine gelungen ist, auch im verflissenen Jahre seine Mitglieder-Liste zu erweitern und schöne Erfolge zu erzielen, was sein Erstarken und Gedeihen kennzeichnet, ihm die Achtung und Sympathie des Publikums sichert. Die Statistik weist nach, daß der Verein im Jahre 1898, 20 mal vor der Oeffentlichkeit trat. In der ganzen Wirksamkeit dieses Vereines, der nun das 17. Jahr seiner Thätigkeit hinter sich hat, — setzen wir ein erntes Streben walten und schickt sich derselbe eben an, durch Gründung einer Musik-Schule, welche Neuerung seitens des Gewerbebestandes sicherlich mit Freude begrüßt werden dürfte, nicht bloß ein Verein zum Vergnügen zu sein, sondern durch das Ins-Lebenrufen der Musik-Schule auf die Erziehung der Jugend in der schönen Kunst einzuwirken.

mein Diener und die Köchin, lauter gute, sparsame Menschen“.

Ich verbeugte mich tief und versprach, mein Möglichstes zu thun.

Sobald ich mein Ernennungsdekret im Schrank hatte, begann ich damit, in der Residenz selbst Ordnung zu machen. Ich ließ die Köchin kommen.

„Wie heißen Sie?“

„Witwe Stefan Edle von Pungo“.

„Wie lang sind sie nun bei Seiner bischöflichen Gnaden?“

„Ich bin hierhergekommen, bitte ergebenst, ganz in demselben Jahre, in dem der Kartyi Pista gekentt wurde . . . das war ein sonderbarer Patron . . . Er und mein Seliger — die Mutter Gottes bete für seine ewige Ruhe! — Die Beiden . . .“

„Geben Sie mir Ihre Tagesausgaben an!“

„Was für Ausgaben?“

„Beginnen Sie mit den Küchenausgaben!“

„Also vor allem, bitte ich ergebenst, lasse ich Tag für Tag 24 Pfund Kälbernes und 10 Pfund Rindfleisch holen, damit wir ja ein gesundes, feines Süppchen haben, bitte ganz ergebenst, dann kauft meine Tochter auf dem Markte einige Stück Geflügel, Gänse, Enten, junge Hühnchen, mitunter ein paar Truthühner oder Schnepfen, was eben da ist — natürlich für das Mittagessen . . .“

„Fangen wir doch lieber mit dem Frühstück an, welche Ausgaben haben dafür?“

„Erstens achtzig Kipfel, bitte ergebenst.“

„Um, das ist vielleicht doch etwas zu viel. Wer ist denn die Wasse Kipfel?“

„Sie gehen auf, bitte ergebenst.“

„Und das viele Fleisch?“

„Wir haben einen gefegneten Appetit, bitte ergebenst.“

„Das glaube ich, aber zehn Pfund auf einen Wagen, das kann vielleicht doch schaden.“

„Ich erinnere mich nicht, bitte ergebenst, daß jemals einer von uns krank gewesen wäre, gab die edle Frau von Pungo etwas verbittert zur Antwort.“

Nachdem ich mir sämtliche Ausgaben der Köchin, die im gleichen Verhältnis standen, notirt hatte, ging ich mit der Liste zum Bischof und fragte ihn:

„Wie viele Kipfel essen Eure bischöfliche Gnaden zum Frühstück?“

„Wenn ich mich völlig gesund fühle, da wage ich's schon manchmal ein ganzes zu essen . . . zumeist komme ich aber nicht über ein halbes weg.“

„Dann haben Sie also häufig Gäste?“

„Wer käme zu mir?“ brummte er verdrießlich. „Niemand bekümmert sich um mich. Wozu auch? Keine Kráhe kommt her — sie müßte doch wieder hungrig vom Dache fliegen. Ich kann auch nirgends hin, denn eines meiner Pferde hinkt und ein anderes kann ich nicht kaufen. Machen Sie also Ordnung Herr Direktor . . . thun Sie mir etwas zu Liebe!“

Ich arbeitete mit großem Eifer an der Verbesserung der Lage des guten alten Bischofs. Bei Frau v. Pungo begann ich mit meinen Reformen. Ich sagte ihr, daß sie von nun ab nicht mehr als vierzig Kipfel für das Frühstück kaufen dürfe — es kamen auch so noch etwa zehn Stück auf

die Person — und trotz ihres Entsetzens reduzirte ich ihr auch alle andere Ausgaben auf die Hälfte.

Aber meine Reformen entsetzten in der Residenz einen derartigen Sturm, daß mir angst und bange wurde. Was im Hause lebte, sah mich mit scheelen, drohenden Augen an, die Thüren wurden mir vor der Nase zugeschlagen, daß alle Scheiben klirren, der Sekretár ging ohne Gruß an mir vorüber, die große Dogge des Portiers hatte sich in meine Beinkleider verliebt und ihrem Herrn fiel es gar nicht in den Sinn, seinem Liebling zuzurufen: „Leg' dich nieder! Es schickt sich nicht, den Herrn Direktor in die Waden zu beißen. Eines Abends goß mir Frau v. Pungo fast das Spülwasser auf den Kopf. Der Bischof bekam nur verdorbene Speisen, sein Zimmer wurden nicht geheizt, sein Schlafrock ließ sich nicht finden, nach dem schwarzen Kaffee läutete er vergeblich . . . kurz, es ging ganz verflucht türkisch her.“

Doch erst als der Bäcker, der Fleischer, der Spezereihändler und die anderen Lieferanten der Wirthschaft in Deputationen zum Bischof kamen und erklärten, ich hätte mich wider sie verschworen, ich wollte sie ruiniren, zu Bettlern machen und als sich das ganze Hausgesinde der Klage angeschlossen und jammerte, es müßte Hungers sterben, wenn die Sache so fortginge, da erst sah ich, was ich mit meinen Reformen angerichtet . . .

Der arme bedrängte Bischof kam zu mir in's Gartenhaus, wo ich vorläufig Quartier hatte und sprach mit rührenden Mienen und gefalteten Händen:

„Herr Direktor, machen Sie Ordnung . . .“

Generalversammlung. Der Lugoser „Gewerbe-Lieberfranz“ wird seine diesjährige Hauptversammlung Sonntag den 15. Jänner in seinem eigenen Lokale (Rom-Lugos, Christof v. Jakabffy-Gasse) abhalten, wozu die Vereinsmitglieder eingeladen werden. Diesbezüglich verweisen wir auf das in dieser Nummer enthaltene Inserat.

Ein gesundes Urtheil. Wir lesen im „Pester Lloyd“: Vier schwäbische Bauern aus Südungarn hatten heute, dank der Zuorkommenheit ihres Abgeordneten, Gelegenheit, den Verhandlungen unserer Landesväter von der Galerie aus beizuwohnen. Als sie nach Schluß der Sitzung das Haus verließen, begegneten sie ihrem Abgeordneten, der mit einem Kollegen von der äußersten Linken konversirte. Dieser Letztere erkundigte sich bei den biederen Wählern, wie ihnen das parlamentarische Schauspiel gefallen habe und war nicht wenig enttäuscht, als er folgende Antwort erhielt: „Gar net; denn wissens, gnä Herr, wenns bei uns im Gemeinderath noch so arg hergeht, ist's wo immer nobler, als wie dö da d'rinn es treiben.“ Ja, sagte hierauf der Parteigenosse Kossuth's in Wien ist es ja jetzt auch nicht anders. Aber die Schwaben waren auch da um eine schlagende Antwort nicht verlegen. „In Wien, sagten sie, ist es ganz was Anderes, da wollen Sie den Deutschen ihre Sprache n hmen und da müssen die sich halt wehren.“ Der technisch obstruierende Volksvertreter unterließ dann alle weiteren Fragen.

Ein Gesunkener. Im Pariser „Grand Café“, dem Kaffeehause der Ungarn, musizieren ungarische Zigeuner. Am Abende, wenn die Spezial-Dienstmänner der Zigeuner die große Bassgeige, sowie die übrigen Instrumente herein-schleppen, erscheint unter denselben auch ein bräunette junger Mann mit schwarzem Schmirrbarte und von eleganter Haltung, der das Cymbal auf seinem Rücken herein-schleppt. Das ist Michael Lazarovits, welcher hier in Budapest seine ganze reiche Erbschaft mit Orpheum-Chansonetten vergebete, sodann Wechsel fälschte und auch wegen anderer Geschichten genöthigt war, aus dem Lande zu flüchten. Nach langen Irrfahrten kam er in furchtbarem Elende auch nach Paris, wo ihm die Zigeuner zwei Francs Taglohn dafür geben, daß er ihnen das Cymbal transportirt. Ein in Paris lebender Ungar hat mit ihm dieser Tage gesprochen und Lazarovits sagte ihm, daß er nicht lange das Cymbal tragen werde, da er eine große Erbschaft machen werde, die er besser zu schätzen wissen werde, wie früher. Er erzählte auch, daß er ein Majestätsge such um sakvus condusius eingereicht habe, da ihn das Heimweh verzehre. Die Antwort aus der Kabinetkanzlei sei noch nicht gekommen, aber er hoffe, daß seine Bitte gewährt werden würde.

Zementirung mit dem Kronenstempel Handelsminister Baron Ernst Dá u i e l hat folgende Verordnung erlassen: Nachdem an mich eine

ich bitte Sie inständigst, machen Sie Ordnung, damit wir leben können.“

„Ich habe ja schon damit begonnen, Eure bischöfliche Gnaben“.

„Die armen Leute aber sterben Hungers, glauben Sie mir, sie sterben alle Hungers . . . die ganze Stadt stirbt Hungers . . . Jetzt war der Metzger bei mir, der Bäcker, der Spezereihändler, der Aumilieferant“.

„Hochwürdiger Herr“, ein Mensch, der zum Frühstück zehn Kipfeln verzehrt und zu Mittag zehn Pfund Fleisch und andere Speisen, der stirbt nicht Hungers“, erwiderte ich mit der Strenge der Erbitterung.

Der gute Bischof erschrak über meinen Starrsinn und sagte begütigend:

„Glauben Sie mir, es ist anders. Die Geschichte kennt Menschen, die viel vertragen konnten — unsere Leute sind so. — Vom ersten bis zum letzten außergewöhnliche Menschen, kolossale Esser. — Ich bitte, lassen Sie den Wagen unangetastet — denken Sie an die Fabel des Menenius Agrippa und seien Sie nicht hartherzig, mein lieber Herr Direktor. Ich — muß — ich muß Sie darum bitten. Lassen Sie den Armen ihr Essen!“

„Meinetwegen, wenn es so sein muß . . .“

„Sehen Sie, ich wußte es doch gleich, ich las es Ihnen vom Gesichte ab, daß Sie ein braver Mann sind“, sagte er mit wehmüthiger Freude und drückte mir die Hände. — „Also, lassen wir die Sache, wie sie ist — aber machen Sie Ordnung, das müssen Sie auf irgend eine Weise, lieber guter Direktor, Ordnung müssen Sie machen . . .“

Repräsentation darüber gerichtet wurde, an welche Orten meine am 21. August 1897 unter Zahl 31482 erlassene Verordnung in Angelegenheit der obligatorischen Benützung von mit dem Kronenstempel zementirten Flaschen und Gläsern Geltung habe, erkläre ich hiemit, um unrichtigen Deutungen zuvorzukommen, daß ich die obligatorische Benützung von mit dem Kronenstempel versehenen, zum Ausschank und als Maß benützten Flaschen und Gläsern für Wirthshäuser und ähnliche öffentliche Lokalitäten, als Bodogas, Weinstuben, Unterhaltungslokale, wo gewöhnlich Wein oder Bier ausgethänkt wird, ausgesprochen habe.

Der Damenschuh. Das „Illustrirte Wiener Extrablatt“ publizirt in einer vor-jährigen Nummer folgende schrurrige Abhandlung über den Damenschuh: „Die Tischgesellschaft, die sich an uns mit der Bitte gewendet hat, ihr be-hilflich zu sein, die Ehre des Wiener Damenschuhes zu retten, hat ein Aufgebot der Wiener Mädchen und Frauen hervorgerufen und wir wollen hiemit konstatiren, daß man im Unrecht ist, wollte man behaupten, der Fuß der Amerikanerin und der Engländerin sei im Durchschnitte kleiner, als der Wiener Frauenfuß. Die Einwendungen, die uns über diese Frage zukommen, beweisen übrigens, daß das Thema, welches die Tischgesellschaft beschäftigt hat, auch weiterem Interesse begegnet, denn die Ein-sendungen darüber sind überaus zahlreich und wir fürchten, der ehrsame Schustermeister, der sich verpflichtet hat, den Damen, die Schuhe Nr. 32 tra-gen können, eine solche Fußbekleidung gratis zu machen, viel Arbeit bekommen wird. Wenn Schuhe Nr. 33 nach der Ansicht von Fachmännern schon einem außerordentlich kleinen Fuß entsprechen, Schuhe Nr. 32 eine große Seltenheit sind, so be-deutet das Maß Nr. 31 wohl ein Wunder. Und Wien besitzt ein solches Wunder. Fräulein Leonie Olivier Dure z, II., Körnergasse Nr. 7, erklärt in einem Briefe, daß sie ohne Beschwerde Schuhe Nr. 31 tragen kann. Ferner liegen uns Einwendungen folgender Damen vor, die gewiß sind, daß ihr Fuß dem seltenen Schuhmaße Nr. 32 entspricht.“ (Fol-gen zahlreiche Damennamen, die sich als 32-er Damen giriren.) Das zitierte Blatt schließt seine seriösen Wahrnehmungen mit folgenden Passus: „Wie man sieht, eine stattliche Zahl von Besitz-erinnen kleiner, kleinster und allerkleinster Füßchen! Und wir sind fest überzeugt, daß damit die Reihe der Damen, denen Schuhe Nr. 33 und Nr. 32 passen, noch lange nicht abgeschlossen ist. — Schu-ster! Schuster! Wehe! Warum hast Du daran ge-zweifelt, daß es in Wien eine Dame gibt, die einen Schuh Nr. 32 tragen kann? Jetzt kannst Du all'den 32-er-Damen Schuhe machen! Vielleicht melde-n sich sogar noch solche beneidenswerthe Besitzerinnen von kleinen Füßchen? — Wir werden sie Alle be-kannt geben! Zittere, Schuster! Wir lassen nicht ungestraft die Wiener Dammenfüße beleidigen!“

Aufforstung kahler Gebiete. Der Acker-bauminister hat, wie im vorigen Jahre, auch heuer jene ärmeren Grundbesitzer, welche die aus volks-wirtschaftlichem Interesse mit Bäumen zu be-pflanzenden kahlen und von Wasserrissen durch-zogenen Gebiete im Laufe des vergangenen Jahres freiwillig, also vor der auf Grund des §. 165 des G.-N. XXXI: 1879 ergangenen Verordnung zur Aufforstung mit Erfolg bewaldet haben, mit einer staatlichen Unterstützung theilhaftig und je nach dem volkswirtschaftlichen Werthe der durchgeführten Aufforstungen, sowie nach der Größe der aufge-tauchten Auslagen an 622 Grundbesitzer für die Aufforstung von 3842 Katastraljoch insgesamt 27.277 fl. vertheilt. Im Vergleiche zu den Daten der vorhergehenden Jahre — im Jahre 1896 unternahmen 107, im Jahre 1897 aber 382 Grundbesitzer freiwillig ähnliche Aufforstungen — ergibt sich die Thatsache, daß die Aufforstung kahler und von Wasserrissen durchzogener Gebiete von Jahr zu Jahr erfreulich zunimmt und daß dieselbe durch die Vertheilung staatlicher Geldunter-stützungen an ärmere Grundbesitzer aufs wirksamste gefördert wird.

Berichtigung. In unserem Bericht über das Christbaumfest der Tischgesellschaft „Humanitas“ wurde von der Rede des Vizepräsidenten Karl Kreith er irrthümlicher Weise keine Erwähnung gethan, indem benannter Herr der Leitung der Tisch-gesellschaft seine besondere Anerkennung aussprach, was hiemit richtiggestellt sei.

Qualvolle Leiden können die Gicht und Rheuma-Krankheiten genannt werden, schon des-halb, weil ihre Heilung langwierig und von sehr geringem Erfolg ist. Die Kranke besuchen jahre-zehnte lang die Heilbäder erfolglos, und kann die

Johansen-Salbe wahrlich als der Wohlthäter der Menschheit betrachtet werden, da sie als sicheres Mittel gegen Gicht und Rheumatismus sich erwiesen hat. Wie wir vernehmen, haben auch viele Be-wohner unserer Stadt die Johansen-Salbe ange-wendet, und mit derselben schon nach kurzem Ge-brauch Heilung erzielt. Diese beweist auch jene An-zahl von Dankschreiben, welche der Erzeuger dieser berühmten Salbe, Apotheker J o l t á n B é l a, Hof-lieferant in Budapest, Ecke Széchenyi-platz und Nagykorona-utca, Tag für Tag erhält, wofelbst als einzige Verkaufsstelle die Salbe per Flasche für 1 fl. erhältlich ist.

Erster Mädchen-Ausstattungsverein N.-G. Im Monate Dezember 1898 wurden 1230 Antheile neu eingeschrieben und an Ausstattungs-prämien 12.529 fl. 60 kr. ausbezahlt. Von 1. Jänner bis inklusive 31. Dezember 1898 beträgt die Anzahl der neu eingeschriebenen Antheile 10.208 und die Summe der ausbezahlten Ausstattungs-prämien 210.774 fl. 72 kr.

Neue Verordnung in Angelegenheit der Auswerfung und Einhebung der Steuer in Fabriksunternehmungen und bei Gewerbetreibenden-Angestellten. In Anbetracht, daß das diesbezüglich bisher in Kraft bestandene Verfahren der Steuerpflichtigen zu fort-währenden Klagen Veranlassung gab und auch den Interessenten des Avaras nicht entsprochen hat, er-ließ der königl. ung. Finanzminister unter Zahl 76785/1898 eine neue Instruktion, welche mit 1. Jänner 1899 in Kraft tritt. Die Intention dieser Verordnung ist die, daß womöglich nur die steuer-fähigen Arbeiter besteuert werden und daß die Arbeitgeber nur nach jenen Arbeitern die Steuer zu entrichten verpflichtet, respektive von ihrem Lohne in Abzug zu bringen berechtigt seien, welche zur Zeit der Fälligkeit der Steuer in ihrem Dienste sich befinden. — Diese Intention kann je-doch nur so verwirklicht werden, wenn die Arbeit-geber die Verordnung auch im eigenen wohlverstan-denen Interesse pünktlich einhalten. In diesem Zwecke bringt die Temesvárer Handels- und Ge-werbekammer den Interessenten die auf dieselben bezüglichen Bestimmungen der Verordnung im Nachstehenden zur Kenntniß: 1. Die Fabriks- und gewerblichen Arbeiter gehören im Allgemeinen in die I. Klasse der Erwerbsteuer und zwar in mehreren Unterabtheilungen. In die Unterabtheilung a) gehören: die Fachkenntniße nicht besitzenden, als Dienstleute, Dienstboten, angestellten Individuen, welche 2 fl., respektive in Gemeinden unter 8000 Seelen 1 fl. Steuer zu entrichten haben: in Unterabtheilung c) gehören: die Fachgehilfen und Hilfsarbeiter falls deren Monatslohn 40 fl. nicht übersteigt, oder wenn sie nach Stück arbeiten, (die für Wochen oder rein Taglohn Arbeitenden ge-hören daher nicht hieher.) Die Steuer in dieser Unterabtheilung beträgt 4 fl. 50 kr., respektive 4 oder 3 fl. in die Unterabtheilung d) gehören: die in Fabriken oder bei Gewerbetreibenden ange-stellten Diurnisten, die einen ständigen Jahres- oder Monatsgehalt nicht beziehenden Schreiber und überhaupt die schriftliche, Rechnungs- oder Auf-sichtsaufgaben ohne ständige Anstellung besorgenden Individuen. Die Steuer an dieser Unterabtheilung beträgt 2—5 fl. — Alle jene Fabriks- und ge-werbliche Arbeiter, welche in keine der hier ver-handelten Unterabtheilungen rangirt werden können, sind als Tagelöhner zu betrachten und können nach ihrem Erwerb nicht besteuert werden. — Einzige Ausnahme bilden jene Gehilfen und Hilfsarbeiter welche monatlich über 40 fl. Lohn beziehen und demzufolge in die 4. Klasse der Erwerbsteuer ge-hören. 2. Damit nun bloß die faktisch steuerpflich-tigen Arbeiter besteuert werden, ist es notwendig daß die Inhaber von Fabriksunternehmungen und gewerblichen Werkstätten im I. Jahre unverzüglich, in Zukunft aber bis 15. November jeden Jahres über die in ihrer Unternehmung im Oktober des betreffenden Jahres in Anwendung gestandenen sämtlichen Arbeiter, Arbeiterinnen, Gehilfen, Diener Dienstboten, Diurnisten, mit einem Worte über sämtliche Angestellten auf einer zu diesem Zwecke bei der Ortsvorstehung, respektive beim städtischen Steueramte unentgeltlich erhältlichen Druckform auszustellendes Namensverzeichnis der kompetenten Köm. Finanzdirektion einreichen. — Zu bemerken ist, daß wo die Arbeiter in verschiedenen Gemein-den wohnhaft sind, das Verzeichniß über jede Ge-meinde separat anzufertigen sein müß; weiters, daß nur die Fabriken 1—7 auszufüllen sind. Die Finanzdirektion gibt diese Verzeichnisse nach Er-gänzung derselben den Ortsvorsteherungen, respektive den städtischen Steuerämtern hinaus, die Organe

der letzteren haben damit bei den Fabriken und Gewerbetreibenden zu erscheinen und mit Intervention des Unt.nehmers oder dessen Betrauten festzustellen, ob jeder einzelne Angestellte in die a) c) oder d) Unterabtheilung der Erwerbssteuer 1. Klasse zu reichen sei, oder aber in gar keine gehörend als Tagelöhner als steuerfrei zu betrachten sei. Uebersteigt die Zahl der Fabriksarbeiter 50. in diesem Falle wird kommissionell verfahren. — 3. Die festgesetzte Steuer hat der Arbeitgeber einzuzahlen. Zu diesem Behufe wird die rektifizirte Namensliste durch die Finanzdirektion dem Unternehmer der betreffenden Fabrik respektive dem Gewerbetreibenden nebst Zustellungsbogen mit der Aufforderung eingehändigt, die entworfenene Steuer in zwei gleichen Raten d. i. am 1. April und 1. Oktober bei der für den Wohnort des Arbeiters kompetenten Gemeinde-Steuerkassa einzuzahlen. Den Arbeitgeber steht das Recht zu, den also entrichteten Steuerbetrag vom Lohne der betreffenden Angestellten in Abzug zu bringen. 4. Nach solchen entlassenen Fabriks- oder gewerblichen Arbeitern, welche in die Unterabtheilung a) oder c) der Erwerbssteuer 1. Klasse gehören, wird der Arbeitgeber von der Einzahlung des noch für das betreffende Jahr restlichen Steuerbetrages nur in dem Falle befreit, wenn er den Ausweis über die Namen der entlassenen Angestellten bei genauer Angabe des Zeitpunktes der Entlassung und des uneingehobenen gebliebenen Steuerbetrages halbjährlich der kön. Finanzdirektion vorlegt.

„Großmütterl, mir auch!“ ist das Motto des diesjährigen Kathreiner-Bildes. Diese heute weltbekannte Firma stellt sich bereits seit einer Reihe von Jahren zum Neujahrstage regelmäßig mit einem neuen Plakat-Bild ein, das immer reizender und anziehender komponirt ist. Nachgerade wird dies eine erwartete und stets angenehme Ueberraschung für das Publikum, so daß bereits gegen Ende des Jahres in den Geschäften gefragt wird: „Was bringt denn Kathreiner zum nächsten Jahr?“ Die Frage ist wohl berechtigt, denn es erscheint immer schwerer, auf dem beschränkten Gebiet der Ankündigung von Kathreiners Kneipp-Malzkafee Neues und Originelles zu bieten. Und dennoch gelingt dies der genannten Firma immer wieder. Das diesjährige Bild nun mit dem angeführten Motto zeigt ein freundlich lächelndes Mütterchen, das sich eben behaglich zum Nachmittags-Kafee niedergesetzt hat, als stürmisch der kleine Enkel herbeieilt, wahrscheinlich aus dem Garten, mit einem rothbackigen Apfel in der Tasche, und mit dem verführerischsten Lächeln ebenfalls seine Kafee-Portion verlangt: „Großmütterl, mir auch!“ Der Blick des alten Mütterchens, der gutmüthige, freundlich gewährende Ausdruck des würdigen Antlitzes zeigt von einer innerlich theilnehmenden Auffassung des gewiß hervorragenden Künstlers, welcher dies reizende Plakat entworfen hat, das als eine wirklich werthvolle Bereicherung unserer „Straßen-Gemälde-Gallerie“, sowie als eine äußerst gewinnende Empfehlung für den Gegenstand selbst, für Kathreiners Kneipp-Malzkafee, gelten darf.

Parfumerie „Ninon“. Unter diesem Titel hat die bestrenommirte Stadtapotheke zum „schwarzen Adler“ in Temesvár, welche unter der vortrefflichen Leitung ihres neuen Besitzers Herrn Michael Steiner in jüngster Zeit einen großen Aufschwung erfahren hat in ihrem Laboratorium eine spezielle Abtheilung für die Erzeugung ihres bereits weltberühmten „Ninon-Toilette- und Schönheitsmittel“ errichtet, da diese „Ninon-Toilette- und Schönheitsmittel“ in Folge ihrer Vorzüglichkeit fortwährend an allgemeiner Beliebtheit zunehmen, und deren Absatz sich tagtäglich derart vermehrt, daß deren Kleinbetrieb, den gestellten Anforderungen nicht mehr entspricht. Diejenigen unserer verehrten Leserinnen und Lesern, welche sich für diese ausgezeichnete Ninon-Parfumerie interessieren verweisen wir an das diesbezüglich in unserer heutigen Nummer erscheinende Inserat. Bei Bestellungen genügt die bisherige Adresse: Stadtapotheke zum „schwarzen Adler“ in Temesvár, Stadt.

Erste Ziehung der Journalisten-Lose.

Budapest, 4. Jänner.

Im großen Redoutensale fand heute Abends 8 Uhr in Anwesenheit eines überaus zahlreichen Publikums die erste Ziehung der vom Budapest Journalisten-Verein veranstalteten Eine Million Kronen-Lotterie statt. Auf dem Podium, auf wel-

chem auch das mit Nummern gefüllte Glücksrad aufgestellt war, hatten seitens des Journalistenvereines Vizepräsident Josef Wéßi, der Präsident des Lotteriekommittés Sigmund Singer, ferner die Vereinsfunktionäre Ludwig Sziklay, Moriz Szatmári, Anton Deutsch, Hein. Kalnok und Dr. Sigmund Bán Blaz genommen. Die politische Behörde war durch den Bezirksvorsteher Franz Pesti vertreten und das Protokoll über die Ziehung führte ein Vertreter des öffentlichen Notars Stefan Jelenky. Außerdem nahm in Vertretung der Lotterieverwaltung Bankier G. Fuchs an der Ziehung theil.

Unter großer Spannung der Anwesenden nahm die Ziehung ihren Anfang. Der erste Gewinn von fünf Kronen war auf die Serie 1542 Nummer 84 entfallen. Nachdem noch mehrere kleinere Treffer gezogen waren, ging eine kleine Bewegung durch den Saal, als der erste 250 Kronen-Treffer verkündet und dessen glücklicher Besitzer sich gemeldet hatte. Während der Ziehung hatten sich übrigens mehrere Gewinner mit freudestrahelndem Gesichte gemeldet. Der Besitzer der Serie 8753 Nr. 34, welches Los 20,000 Kronen gewonnen hatte, fand sich nicht in der Menge. Die Liste der gezogenen Lose ist folgende:

Serie	Nr	Gewinn in Kronen	Serie	Nr	Gewinn in Kronen
9068	91	5	5479	55	5
6644	20	5	2989	81	10
8553	26	5	6298	88	10
245	49	5	2230	71	5
9009	8	10	7222	24	10
2004	31	10	8753	34	20.000
7398	29	5	3871	75	5
7677	10	5	5017	46	5
7351	16	5	6097	74	10
1801	61	250	7846	65	5
6669	61	10	1832	11	5
4711	35	5	5490	71	5
6213	7	5	8319	97	5
1917	53	5	4955	57	5
3691	38	5	7362	91	5
8876	42	5	5200	13	5
219	62	5	7637	39	10
4567	33	10	5206	25	10
2159	39	5	3436	51	5
7891	46	5	3947	64	5
2070	48	5	9211	10	50
4744	59	10	2373	99	5
9253	1	5	6888	75	10
538	21	5	8998	83	50
340	88	10	7128	82	5
644	19	10	3570	74	50
3089	20	5	5070	55	5
8655	38	5	6282	74	10
1341	52	5	2595	65	5
2515	79	5	5281	31	5
8953	50	5	3489	30	5
3826	96	5	8340	24	5
4233	87	5	9349	12	5
3057	70	10	3189	23	5
5542	27	50	7929	15	5
1621	2	5	4882	1	5
4905	11	5	8020	32	5
431	3	5	48	12	5
3788	95	5	4036	16	10
6945	98	50	4063	99	5
6362	39	5	1815	63	5
2560	77	5	5622	35	5
415	64	5	7896	3	5
6260	48	5	8854	64	50
2815	2	5	2792	48	10
9027	39	5	8247	65	5
7709	76	5	600	69	10
3541	100	50	7219	63	5
7495	3	10	3576	11	5
8226	53	10	7350	66	5
8122	70	5	5708	73	100
5851	43	50	5121	9	5
1345	67	50	3154	2	5
5700	87	50	930	12	5
9678	97	5	5708	88	5
8817	82	5	7423	46	5
5571	47	10	2596	6	5
3372	26	10	9872	99	5
3969	94	50	990	95	10
876	93	5	9028	17	5
6242	79	5	957	46	5
5132	88	5	9597	10	5
178	91	5	8530	20	50
9988	5	5	6228	7	5
2712	88	5	3641	42	100
6211	50	50	6220	5	5
1220	66	5	7125	83	5
9837	24	5	5496	82	5
4508	10	50	1164	3	5
2286	6	5	3249	73	5
7255	82	10	183	22	5
4830	12	100	5746	3	5
6982	87	100	7105	54	10
5936	46	10	9898	7	5
2409	75	10	2448	82	5
7745	35	5	6300	70	5
5014	98	5	6979	14	5
916	2	5	3109	52	5
1970	88	5	978	57	10
231	73	10	8705	61	5
8618	38	5	1010	82	10
5546	4	5	6979	39	5
4985	88	5	4942	42	5
4235	45	5	4574	40	5

Serie	Nr	Gewinn in Kronen	Serie	Nr	Gewinn in Kronen
8620	3	5	6842	50	5
7641	82	5	7085	25	5
5299	64	10	68	62	10
4272	35	5	4389	94	5
7577	49	10	3741	65	10
3345	3	1000	210	65	5
9693	78	5	648	18	5
2343	6	10	9663	85	5
8177	63	5	9315	49	5
5421	12	10	5395	61	5
9039	10	5	8057	11	5
3410	47	10	260	100	5
1031	7	5	443	77	5
3191	14	100	2491	81	5
7901	28	5	6943	63	5
4520	90	5	5475	63	5
3217	90	5	5759	38	5
8504	36	5	5291	42	5
2236	94	5	7692	68	50
7658	59	5	912	45	5
9963	81	10	1015	23	5
6632	73	5	9266	45	5
9276	83	5	3196	25	5
154	22	5	2863	79	10
5200	22	10	6310	72	10
1304	66	5	3826	41	5
296	21	10	8355	77	5
7170	82	5	9513	72	5
6431	42	250	3557	88	50
1421	6	5	4904	19	5
3200	88	5	2452	73	5
1188	39	5	9364	31	5
7099	8	5	6662	6	5
3041	14	5	5043	82	10
4705	6	5	3791	34	5
2009	83	5	3027	8	5
2062	47	10	2558	12	5
9350	70	10	8345	72	50
9203	11	5	1688	86	5
2926	69	10	2518	32	5
3690	74	50	8470	13	5
4664	96	5	5019	4	10
5702	17	5	7111	76	5
7306	32	50	7709	59	5
9422	3	5	1630	59	5
4414	39	5	3207	17	5
6290	1	5	5197	19	5
8042	8	5	7022	20	5
4029	34	5	5050	73	5
7064	81	5	9024	92	5
9528	32	5	2898	62	10
6755	8	500	6221	94	5
2598	85	5	7911	15	5
1397	30	5	6718	88	5
9600	87	5	6584	52	10
5902	45	50			

Theater und Kunst.

Ungarisches Theater.

„Ein Fleck der reinigt“, daß vorder vorjährigen Aufführung her bekannte Drama Csegaray's erlebte am Mittwoch eine Reprise. Abermals war es das Ehepaar Bokody, welches das Interesse des Publikums fesselte. Neu war Fr. Takács als Henrietta, dann Margittay, der den Fernando ziemlich larmoyant hergab.

„Die Ente mit die drei Schnäbel“, diese drollige Operette — welche zwar aus Methusalem's Zeitalter herrührt, aber zufolge ihrer Originalität noch immer Anziehungskraft ausübt, — ging Donnerstag — sagen wir es gewissenhaft — in sehr schwacher Besetzung in Szene. Pro primo machte der auf dem Theaterzettel als Tenorist figurirende Herr Franz Boda einen sehr trüben Eindruck; derselbe schien nicht nur seine Stimme, sondern auch sein Gedächtniß zu Hause vergessen zu haben. Es war tragikomisch anzusehen, wie dieser spanische Grand in hilfloser Verzweiflung sich an den Takstock des Dirigenten klammerte und trotz der nachdrücklichsten Intervention des Kapellmeisters nicht vom Fleck kam. Besser war Fr. Bandy, der man es ansah, daß sie die Rolle der Margarethe wußte und auch den ehrlichsten Willen zeigte, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Eine liebliche Erscheinung und grazios im Spiel war Fr. Jákai als Magdalena; ebenso Fr. Takács als Elsa. Für die Heiterkeit des Auditoriums sorgten die Herren Szeheni, Tukorai, Szilágyi, Delli und Vágó in ausgiebigster Weise.

Donnerstag unterhielt sich das Publikum, welches das Theater in allen Räumen füllte, an dem urwüchigen Volksstück „A cigány“, welches dem Ehepaare Bokody abermals Gelegenheit gab, seine bewährte Künstlerschaft zu dokumentiren. Ganz superb war Fr. Keviczky als Eva. Gut hielt sich Margittay in der Rolle des Várhegyh. Das Ensemble vervollständigten Tukorai, Faras und Delli.

Lugoser Getreidebericht.

Vom 7. Jänner.

Weizen neu	fl. 8.80 bis fl. 9.—
Korn	fl. 7.20 " fl. 7.50
Hafer	fl. 4.50 " fl. 4.60
Gerste	fl. 5.20 " fl. 5.40
Heu	fl. 1.50 " fl. 1.60
Stroh	fl. —.40 " fl. —.

Eisenbahn-Verkehr.

Lugoser Bahnhof

Ankunft der Züge | Abfahrt der Züge

Von Wien—Budapest:		Nach Budapest—Wien:	
Orient-Expres (Sonnt.) Früh	6 22	Orient-Expres (Witt.) Abends	6 46
Ostende " (Donn.) Mrgs.	4 10	Ostende " (Sonnt.) Nachts	11 01
Personenzug	Mrgs. 8 54	Sitzzug	Früh 5 18
	Nachm. 4 00	Personenzug	Vorm. 11 27
Sitzzug	Abends 9 24		Abends 6 21
Personenzug Budapest	8 23		

Von Orsova:		Nach Orsova:	
Orient-Expres (Wittw.) Abends	6 44	Orient-Expres	4 12
(Sonnt.) Mrgs.	10 58	Personenzug	Mrgs. 9 04
Karantseher Personenz. Mrgs.	5 14		Nachm. 4 05
Sitzzug	Abends 6 23		Abends 8 31
Personenzug	Vorm. 11 19	Sitzzug	9 29
	Abends 6 16		

Von Werschetz:		Nach Werschetz:	
Personenzug	Früh 7 58	Personenzug	Nachm. 1 45
Gemischzug	Abends 7 58	Gemischzug	Nachts 1 55

Von Maros-Zillye:		Nach Maros-Zillye:	
Personenzug	Mittag 1 33	Gemischzug	Morgens 4 30
Gemischzug	Abends 10 11	Personenzug	Vormittags 9 25

Von Marzina:		Nach Marzina:	
Güterzug	Morgens 6 05	Güterzug	Nachmittag 4 15

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur
Emil Teichner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hofwohnung

bestehend aus drei Zimmer Küche etc. am
1. Feber beziehbar

zu vermieten

bei Dr. Neumann, Kirchengasse.

Alter Lugoser Wein

aus dem Keller des kön. Notars Mich. Bésán
R.-Lugos neben der Brücke zu haben

Weisswein 1 Liter 36 kr.

Steinschiller „ „ 40 kr.

Martin Schallenberger,

1—2 Kellermeister.



In Deutsch-Lugos ist ein

Geschäftshaus,

guter Posten,
aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Redaktion dieses Blattes.



Frische Mineralwässer!

Die Specerei- und Delikatessenwaaren-Firma

Karl & Joanovits

erlaubt sich dem p. t. Publikum höfl. bekannt zu geben, dass sie noch vor Eintritt der kalten Jahreszeit eine Sendung frischer Mineral- u. Kurwässer (Herbstfüllung) erhalten hat.

2—3

Frische Mineralwässer!



Uniformen u. Uniformsorten

für

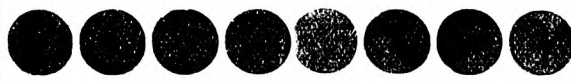
Reserve-Offiziere u. Cadeten

liefert bestens und billigst:

Erste südungarische

Uniformirungs-Anstalt

Kolarits Nándor,
Temesvár.



EINLADUNG

zu der

Sonntag, den 15. Jänner 1899,
Nachmittag 3 Uhr im Vereinslokale

(Roman-Lugos, Christof v. Jakabffy-Gasse
Beresán'sches Haus)

abzuhaltenden

ord. General-Versammlung.

Gegenstände:

1. Vorlage des Jahresberichtes pro 1898.
2. Etwaige Anträge, welche 5 Tage vorher dem Ausschusse anzuzeigen sind.
3. Wahl der Funktionäre und der 14 Ausschuss-Mitglieder.
5. Wahl der Revisoren pro 1899.
5. Gründung einer Musikschule.

Lugos, am 31. Dezember 1898.

Der Ausschuss

des

Lugoser Gewerbe-Liederkränzes.

Vielseitig prämiirt. — Juror: Temesvár 1891 und Budapest 1896.

Telephon 184

ALOIS PIFFL

Telephon 184

Bau- und Zinkornamenten-Spengler

TEMESVÁR Erzsébetváros, Hunyadistrasse 6, im eigenen Hause.

Plastische Firmen und Metall-Aufschrifts-Tafeln

Zink- und Metall-Giesserei

Eiskästen, Metall, Druck, Lackir- und Blechwaaren-Fabrik.

Empfiehl stch allen Communen u. Gemeinden zur Lie'erung von

gegossenen Hausnummern und Gassentafeln,

für Schulen, Aemter und Private etc.: gegossene Aufschriftstafeln, Adress- und Thürtafeln; einem p. t. Publicum:

Blech- und Metall-Waaren
Küchengeräthschaften

Eiskästen, Grablampen und Kreutze, Sitz-, Kinder- und Badewannen, Kühlwannen, neuconstruirte Badestühle, complete Bade-Einrichtungen und Wasserleitungen, englische Closets neuesten Systems mit eigenem neverbesserten Spülapparate etc.

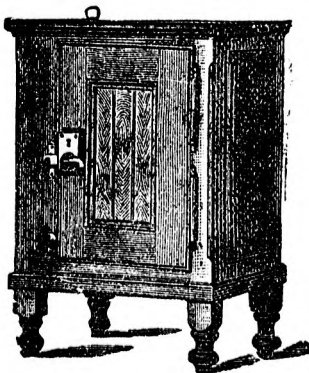
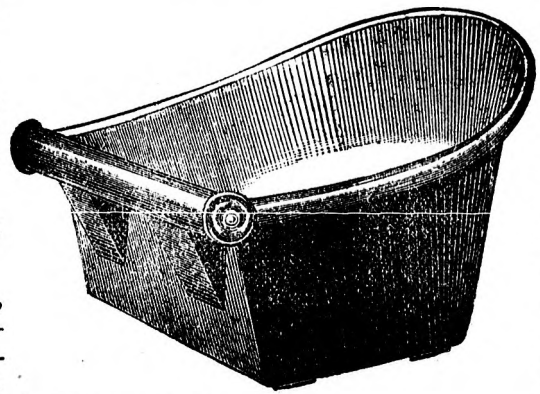
Sämmtliche eigene Erzeugnisse, äuserst solid, zu den billigsten Preisen.

Für Baumeister und Bauunternehmer!

Bauspengler und Zinkornament-Arbeiten, Dachfenster, Consoln, Gesimse etc., plastische Aufschriften aus Zinkblech oder Zinkguss auf Firmen und Mauern.

Für Eisenbahnen sämmtliche Aufschriften nach den Normalien der kön. ung. Staats-Eisenbahnen etc. etc.

Illustrierte Preiscourante auf verlangen gratis und franco.



**Günstiger Gelegenheitskauf**

in der

MÖDLINGER SCHUHFABRIK

LUGOS (neben S. Wolf & Sohn) ZUM ROTHEN SCHUH!

Wegen Überhäufung des Lagers, werden mehrere Sorten
Herren-, Damen- und Kinderschuhe tief unter dem Erzeugungspreise **AUSVERKAUFT**

Dass obige Annonce keine leere Reclame ist, möge sich Jedermann im eigenen Interesse persönlich überzeugen

Achtungsvoll

Alfred Fränkel

Inhaber der MÖDLINGER SCHUHFABRIK.

Róbert Szameth

Vertreter der MÖDLINGER SCHUHFABRIK

LUGOS.

Amerikanische Taschenuhren.

Unter Garantie, dass die Nickelfarbe unverändert bleibt, Werk präziser besser als die theuerste Taschenuhr,

Preis pro Stück 3 fl.

Beste Garantie, so lange der Vorrath dauert.

16-30

Versilberte Uhrkette hiezu 60 kr.

Selbstrasir Apparat.

Fox, echt Solinger Fabrikat, bei vielen Ausstellungen prämiirt, Uebung nicht nothwendig, Schneiden ausgeschlossen. Reine und bequeme Arbeit. Vermeidung von Hautkrankheiten. Haltbar und Geldersparend.

Stück 3 fl.

Die Klinge ist aus *** sternigen Stahl, die übrigen Bestandtheile aus Alpacca

Separate Klinge hiezu 1 fl.

Zu bestellen bei dem Haupt-Depositur:

Alexander Pollák,

Budapest, V. Kálmán-utca 17.

Abnehmer von 5 Stück erhalten 1 Stück gratis.



Czerny's
OSAN
ist das Allerbeste für
Mund und Zähne.
Ist antiseptisch, konservirend, reinigend, gesund, angenehm und übertrifft die besten bisher bekannten Zahnmittel um ein Bedeutendes.
Als Mundwasser in Flaschen à 88 kr.
Als Zahnpulver in Dosen à 44 kr.

Das beste und gesündeste
Schönheits-Mittel
à Flagon fl. 1.-
Balsaminseife hiezu 30 kr.

Czerny's
ROSENMILCH
ist das beste
Haarfärbe-Mittel.
Dunkelblond, Braun und Schwarz. Preis fl. 2.50

Czerny's
Tanningene
Gelegentlich geschäft, gewöhnlich gerührt vollkommen unschädlich.

Anton J. Czerny in Wien
XVIII., Carl Ludwigstrasse Nr. 6
Budapester Hauptniederlage: Josef v. Fördl, Apotheke Königsgasse Nr. 12, und Eger's Apotheke zum Reichspalatin Batimerring Nr. 17. Ferner in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Versandt per Nachnahme. Von solchen Ortlichkeiten wo noch keine Niederlager sind, wende man sich an eine der obigen Firmen oder direct an Czerny. Probe gratis und franko.
Ausgegeben: London, Paris, Wien, Brüssel, Konstantinopel.

**Möbel-Niederlage****IZIDOR DEUTSCH & SOHN****Isabellaplatz** im v. Parvy'schen Hause.

Lager aller Gattungen Möbel von einfachster bis zur feinsten Ausführung.

Billigst Preise!

Soliede Bedienung!

GANZE WOHNUNG-EINRICHTUNGEN

nach Kosten-Ueberschläge zu sehr billigen Preisen.

* * * * Für solide Bedienung bürgt anser^e seit 40 Jahren bestehende Firma. * * * *

MICHAEL STEINER'S STADTAPOTHEKE

zum „schwarzen Adler“ in Temesvár,
St. Georgsplatz gegenüber der Seminarkirche. Gegründet im Jahre 1835.
Telefon Nr. 395. Telegramm-Adresse „Stadtapotheke Temesvár“.



Das Geheimniß der Weltberühmten Schönheit der historischen
Ninon de Lenclos
immer jung und schön zu bleiben ist gelüftet. Es besteht aus hier verzeichneten,
bereits weltberühmten Toilette- und Schönheitsmittel.

Ninon's Hand- u. Gesichtspomade (Pomade de Ninon),
die beste feinste und
unschädlichste Gesichtspomade der Welt, welche bereits durch ihre wunderbare
Wirkung alle anderen ähnlichen Pomaden verdrängt hat. Sie wirkt unfehlbar bei
Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerlu, Mitesser und allen anderen Unrein-
lichkeiten und Krankheiten der Haut.

Ein Originaltiegel nur echt mit eingetragener Schrift und
Namenszug 60 kr.

Ninon-Seife Savon de Ninon, die beste Seife die es gibt, welche in
Verbindung mit der berühmten Ninonpomade den schön-
sten, reinsten und feinsten Teint erzeugt

Preis 40 kr.

Welches ist das beste Poudre? Diese Frage hört man wohl hundertmal täglich! Nun
meine Gnädige, kaufen Sie das berühmte **Ninon-
Poudre** (Poudre de Ninon), und Sie werden Jedermann bestätigen dass das Ninon-Poudre das beste, feinste
und unschädlichste Poudre der Welt ist, welches man als Tag-, Nacht-, Salon- und Ball-Poudre benützen
kann, welches ungemein gut deckt, dabei vollkommen unsichtbar ist, ferner fein parfümirt und gänzlich
unschädlich ist.

— Preis 1 fl. in 3 Farben. —

Nasen- und Gesichtsröthe wird sicher schnell geheilt, durch die als wunder-
wirkend bekannte Ninon-Crème (Crème de Ninon)

— Preis eines Originaltiegels 1 fl. 50 kr. —

Ninon's Hand- u. Gesichtswasser (Eau de Ninon), ist ein ausgezeichnetes Toi-
lette- und Waschwasser, welches der Hand
und dem Gesichte eine bisher unbekannt Feinheit verschafft und ist so zu sagen die „pièce de resis-
tance“ der berühmten Ninon-Toilette- und Schönheits-Mitteln, welches wenn es mit diesen gemeinschaft-
lich benützt wird die Wirkung dieser vervollständigt und beschleunigt **Preis eines flac. 80 kr.** Die aus-
gezeichnete Wirkung dieser Ninon-Schönheitsmittel bezeugen unzählige Dankschreiben.

Diese weltberühmten Ninon-Schönheits-Mittel sind echt nur in der Temesvárer Stadtapotheke zum „schwar-
zen Adler“ erhältlich und müssen die Firma-Marke und Namenszug tragen, sonst sind es werthlose
Fälschungen.

Post-Versandt täglich. Sendungen über 3 fl. franco, Emballage über 5 fl. franco auch Post, bei grösseren
20—26 Bestellungen entsprechender Rabatt.

Depot in Lugos bei Herrn Apotheker **Ludwig Vértés.**

Winter's Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Heilmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren
als unverwundliche Schmerzmittel bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen ange-
wendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Curationen verwendet. Der echte Winter-Pain-Expeller,
welcher auch Winter-Liniment genannt, ist kein Scheinmittel, sondern ein höchst wirksames
Schnellmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vor-
räthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Solel v. Szécsényi**, Apotheker in **Budapest.**
Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es gibt mehrere minderwertige Nachahmungen.
Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede falsche ohne die Schutzmarke **Anker**
und die Firma **Winter als unecht zurück.**
F. Ad. Winter & Cie., f. u. l. Hofflerstrasse, Rudolphstadt.

Depositeur in Lugos: Apotheker **Ludwig Vértés.**

HOFF'S Malzpräparate für Schwache und Kranke.

<p>Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Getränk. Bei aemlegener Entkräf- tung, unregelmässigen Funkti- onen der Unterleibs-Organe, Brust- und Magenleiden, sowie für Reconvalescenten bestbe- währtes, wohlschmeckendes Stärkungsmittel. Preis pr. Flasche — 75 kr. 5 Flaschen franco um 3. 75. Seit 10 Jahren oder noch länger kaufe ich bei Ihnen Ihr Maltzgesundheits-Bier und auch die anderen Malzpräparate. Sie sind die einzigen Mittel, welche meine Frau wieder zu Ihrer Gasundheit verholfen haben. Bitte um eine neue Sen- dung. Böger Wien, Hofmühlgasse.</p>	<p>Johann Hoff's Concentrirtes-Malz-Extract. Bei Lungenleiden, Kehl- kopfkatarrh, sowie veraltetem Husten ist besonders für Kinder bei Erkrankung der Athmungs- Organe zu empfehlen; auch höchst angenehm zu nehmen. Preis pr. Flasche 1 fl. 5 Flaschen franco um 5 fl. Ihre Malzpräparate sind wirklich gute und kräftige Mittel. Ersuche daher mir wieder 5 grosse Flacons concentrirtes Malz-Extract, 1 Pfund Malz- Chocolade und 1/2 Beutel Brust- Malz-Bonbons zu senden. G. Fischer Major, Grosswardein.</p>	<p>Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade Bei Schwäche, Blutarmuth, Nervosität, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit sehr bewährt. Ist äusserst wohlschmeckend, sowie nahrhaft und wird mit besonderem Erfolge schwäch- lichen Kindern bei gebraucht. Preis pr. Packet 1 fl. Ihre Malz-Chocolade ist die vorzüglichste, die ich kenne. Ich habe dies angenehme Ge- tränk bei chronischer Magen- resp. Verdauungsstörung, Bleichsucht und in allgemeinen Schwächenzuständen stets mit gutem Erfolge angewendet. Dr. Nicoletti Arzt in Triebel.</p>	<p>Johann Hoff's Malz-Extract-Brust-Bonbons. Bei Husten, Heiserkeit Verschleimung, besonders bei Bronchialkatarrh unüber- troffen. Die echten Malz-Extract Brustbonbons können ohne Verdauungsstörung in belie- biger Anzahl gebraucht werden In Schachteln á 10 kr. und Beuteln á 30 kr. Wunderbar war die schnelle Beseitigung meines hartnäckigen Hustens durch Ihre Malz-Ex- tract-Brustbonbons. v. Zedlitz-Neukirchen, Waldenburg. Ihre Bonbons bekommen meiner Frau bei ihrem Husten und asthmatischen Leiden ausgezeichnet. Busch, Pfarrer, Weischütz.</p>
--	---	---	---

Depots in Lugos, bei Herren **L. Vértés** Apotheker, **Recht & Schwarz** Specereiwaaren-Geschäft. 7—20

General Depot für Ungarn, Apotheker Josef Török Budapest Király utza 12.

Prospecte mit Preiscourant gratis und franco.

Hygienisches u. antiseptisches Frauen-Präservativ

schonend und leicht im Gebrauch,
macht alle anderen gesundheitsschäd-
lichen Präservative überflüssig.

Preis einer Schachtel (12 Stück) fl. 1.50,
gegen vorherige Einsendung von fl. 1.75
portofrei. Versand durch Erfinder: **Josef
László, Apotheker, Maros-Ujvár**
(Siebenbürgen.)

Budapester Depots:

**Josef von Török, Apotheker, VI., Königs-
gasse Nr. 12; Kerpel's Apotheke „zum
Weissen Adler“, V., Leopoldring Nr. 28**
(Telephon 2317.)

**Leo Reichelt Apotheker, Temevár-Josz.,
Josef Daubner Apotheker, Temes-Ulma,
Vojtek & Weisz Droguerie, Arad.**
26-30

Lugos rend. tan. város polgármesterétől.

15726. sz. — 1898.

Hirdemény.

Az esküdt bíróságokról szóló 1897.
évi XXXIII. t.-cz. 9. §-a értelmében felhivat-
nak az esküdt képes lugosi lakosok miszerint
az összeírásba való felvétel céljából olyó évi
január hó 16, 20, 23, 25 és 27-ik napján
mindenkor délután 5—7 óra közt **Majer Ernő**
városi tanácsos irodájában jelentkezzenek.

Lugoson, 1899. évi január hó 7-én.

Marsovszky, s. k.
polgármester.

1-3

Preis einer Dose fl. 1.20
Versandt gegen Nach-
nahme oder vorherige
Einsendung d. Betrages



k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: **Wien, I. Wollzeile 3.**
Zu haben bei Herren **S. WOLF & SOHN** in Lugos und in den meisten Parfüme-
rien, Droguerien und Apotheken.

Gottlieb Taussig,

KLYTHIA ZUR PFLEGE
VERSCHÖNERUNG u. VER-
FEINERUNG DES TEINTS
PUDER
ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb
chemisch analysirt u. hegetheilheit von **Dr. J. J. POHL**, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

1-36

GROSSER BÜCHERKRACH!

Unterzeichnete Buchhandlung versendet eine komplette Hausbibliothek, die in keinem Hause
fehlen sollte, bestehend aus **40 Werken** im Preis von fl. 22.— **für blos fl. 3.75.**

Sämtliche Werke sind komplett, neu und tadellos!

- | | |
|--|---|
| 5 Bd. Zolas weltberühmte Romane. Darunter: Um eine Liebesnacht, Nana, lit. provenzalischer Glut. | 1 Der Bergwerkssträfling od. 2 Jahre in den Silber-
minen Sibiriens. Naturgetreu geschildert v. J. Dimitów |
| 1 Neuester Briefsteller sammt Wörterbuch. Ein Hand-
buch für d. Geschäfts-Privat- und Comtoirgebrauch. | 1 Guy de Meupassant. Compl. Rom. |
| 1 Der gute Ton oder Bildung macht fein. | 1 Schenks Theorie. |
| 1 Rosegger's Lebens- u. Charakterskizze. | 1 Der zuverlässige Wetterprophet. Unentbehrliches
Handbuch. |
| 1 Saphir. „O diese Weiber!“ Illustr. | 1 Erzählungen aus Casanovas Memoiren. |
| 1 Dreyfuss-Zola. Die Weltgeschichtliche moderne Pro-
zessreihe Frankreichs in objectiver Darstellung.
Von Major Ernesti. | 1 Sacher Masoch. Compl. Rom. |
| 1 Paul de Kock. Compl. Rom. | 1 Petöfi. Lebengeschichte einer Gefallenen. Hoch-
interessant! |
| 1 Knigge. | 1 Tolle Sachen. Bunte Allerlei in Wort und Bild. |
| 1 Der Declamator. Auswahl d. erprobtesten und ge-
gendsten Vorträge. | 1 Blick in die enthüllte Zukunft. |
| 1 Buch der schönsten Novellen. | 1 Leo Tolstoi. Compl. Rom. |
| 1 Alex. Dumas Sohn. Der Fall Clemenceau. Denk-
schrift des Angeklagten. | 1 Pikantes und Heiteres aus dem Ehestand, mit
entspr. Illustr. |
| 1 Walter. Lebendig begraben im Sibirischen Berk-
werk Schilderungen. | 1 Alex. Dumas Sohn. Compl. Rom. |
| 1 Neues praktisches Gartenbuch | 1 Klaus. Schatten im Glück. Orig. Roman. Illustr. |
| 1 Lenkei-Waltesz. Das vergnügte Budapest. Führer
durch die nächtl. Residenz in Wort u. Bild. 241
S. stark. | 1 Grosser Bilder Kalender d. Gemeinjahr 1899. |
| 1 Grosses ägyptisches Traumbuch 144 S. stark. Illustr. | 1 Kattner. In d. Tod gejagt. Erzählungen Illustr. |
| 1 Prof. Falb. „Wann geht die Welt unter?“ Humor.
politische Prophezeih. Illustr. | 1 Bilz. Unsere Gesundheit u. das neue Naturheil-
verfahren. |
| 1 Die fürstliche Nachtwandlerin od. zwischen Himmel
u. Erde | 1 Herzog. Die Ehe der Tragödin. Rom. a. d. Unga-
rischen. |
| | 1 Jahrgang d. Schelm. Humoristische Blätter. gr. Ausg. |
| | 1 Petri der Vielwiser. Neuestes Auskunftslexicon
und Fremdwörterbuch. |

1-3

Da der Vorrath nur kurze Zeit reichen dürfte, versäume niemand, diese werthvolle
Bibliothek sich baldmöglichst anzuschaffen. Versand innerhalb Österreich-Ungarn und Deutsch-
laud nur gegen Voreinsendung des Betrages von fl. 3.75—
Zu beziehen einzig und allein durch.

Weingarten Mór

Sortiments-Export-Buchhandlung

BUDAPEST, VIII, Kerepesi-ut Nr. 57.

Bei Bestellungen wolle man sich auf dieses Inserat beziehen!

KATHREINER'S

Kneipp-Malz- Kaffee.



Großmutterl mir rief!

Beliebtstes Kaffeegetränk in Hunderttausenden von Familien.
Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee.
Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-,
Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.